

## Biber in Neunkirchen am Brand/Baumeister am Wasser

Rätselhafte Objekte findet man an Neunkirchens Gewässern: Seltsam behauene Stämme, angespitzte Stümpfe und bizarre Skulpturen. Kunst am Baum?

Urheber der ungewöhnlichen Baum-Kunst ist ein eigenwilliger Handwerker- der Biber. Mit seinen selbst schärfenden Nagezähnen und mit unglaublicher Bisskraft bearbeitet er Baumstämme, als wären es Karotten. Dazu treibt ihn freilich weniger der Schaffensdrang als einfach Hunger, vor allem im Winter, wenn er keine Kräuter und Stauden findet. Dann greift der strenge Vegetarier auf die nahrhafte Rinde dünner Äste und Zweige zurück. Da er zum Klettern zu schwer ist, fällt er ganz einfach die Bäume.

Die abgenagten Äste und Stämme dienen teilweise auch als Baumaterial für seine Dämme er staut den Wasserspiegel so hoch, dass der Zugang zur Wohnhöhle geschützt unter Wasser bleibt.

Die meisten Baumstümpfe hinterlässt der Holz- und Wasserbauer im Herbst. Dann renoviert er sein Heim und lagert viele Äste als Nahrungsvorrat ein. Das Kunststück, nie zuviel abzuholzen, beherrscht er perfekt. Zudem treiben die viele Ufergehölze rasch wieder aus - sie sind seit Jahrmillionen an den Biber angepasst.

Aktive Mitglieder der BUND Naturschutz Ortsgruppe Neunkirchen am Brand u. Umgebung haben vergangenen Samstag trotzdem eine Massnahme zum Schutz älterer und wertvoller Bäume am Biberbiotop vorgenommen. Einige ältere Erlen, Birken und Eichen wurden mit Draht umwickelt, damit der Biber sie nicht annagen oder fällen kann. Zum Teil stehen sie dicht an einem Weg oder in der Nähe einer Stromleitung. Eichen wiederum sollen erhalten werden, weil sie eine grosse Bedeutung für die Artenvielfalt darstellen, denn sie können bis zu 1000 Lebewesen und Pilzen als Lebensraum dienen.

Der Ökosystem-Manager Biber schafft neue Feuchtgebiete und ein kleinräumiges Mosaik verschiedener Biotope mit Totholz. Daher ist er in Bayern die wichtigste Tierart zum Erhalt der Artenvielfalt. Weil er mit seinen Dämmen das Wasser länger in der Landschaft hält, trägt er außerdem sehr effektiv zum Hochwasserschutz bei.

In Deutschland ist der Biber streng geschützt und zählt nicht zum jagdbaren Wild. Er ist ein Urbayer, denn seit 15 Mio. Jahren nagt er schon bei uns, war allerdings 1867 aufgrund gnadenloser Jagd gänzlich ausgerottet. Fast 100 Jahre später initiierte der BUND Naturschutz und das Bayerische Landwirtschaftsministerium ein erfolgreiches Wiedereinbürgerungsprojekt, so dass es heute wieder viele Biberreviere in Bayern gibt. Wenn Sie sich auch für den Biber engagieren möchten, schreiben Sie einfach eine email an: [neunkirchen-umgebung@bund-naturschutz.de](mailto:neunkirchen-umgebung@bund-naturschutz.de).



Foto Kramps



Foto K. Weber